

Calwer Wochenblatt

№ 84. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 74. Jahrgang.

Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Umgebung 9 Pfg. die Seite, weiter entfernt 12 Pfg. Dienstag, den 18. Juli 1899. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wfr. 1.10 ins Haus gebracht, Wfr. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk, außer Bezirk Wfr. 1.25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden hiemit benachrichtigt, daß die **Oberfener-
schau** in den Monaten Juli und August in Ver-
tretung des **Oberamtsbauamteisters Claus** vorge-
nommen werden wird von **Oberamtswegmeister
Kleinhub** in der **Stadt Calw** und von **Werk-
meister Staudt** aus **Ehingen** in den **Landge-
meinden** des Bezirks.

Calw, den 15. Juli 1899.
K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Da die **Amtsversammlung** in nächster Zeit
stattfinden wird, wollen etwaige Anträge an
dieselbe binnen 8 Tagen hieher vorgelegt werden.

Calw, den 17. Juli 1899.
K. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden,
welche mit der Einsendung der **Regiebaunachweisungen**
noch im Rückstand sind, werden an sofortige Vorlage
derselben erinnert.

Ewent. ist Fehlanzeige zu erlassen.

Calw, den 17. Juli 1899.
K. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

** **Dreisheim**, 9. Juli. „Der Herr der
Ernte geht und sammelt Garben“ lönte es gestern
von unserem **Kirchhof** her — für unsere Gemeinde
ein treffendes Mahnwort; begrüß man doch in einer
Woche 4 Personen! — Eine erhebende Trauerfeier

bereitete man gestern dem in der Blüte seiner Jahre
verstorbenen **Schullehrer Krauß**. Etwa 40 Lehrer
des Bezirks und der Nachbarschaft, viele Gemeindeg-
angehörige, der hiesige **Gesangverein** und die **Schul-
jugend** gaben ihrem Kollegen, Freund und Lehrer
das letzte Geleit. In sehr anerkennenden Worten
gedachte der **Ortsgeistliche** in seinem Nachrufe des
Fleißes und der Berufstreue des Verstorbenen. Mit
Luft und Liebe gab er sich dem Berufe hin, bis seine
Kräfte es ihm nicht mehr erlaubten! Auch der Herr
Bezirksschulinspektor, Stadtpfarrer **Schmid** von
Calw, der durch amtliche Geschäfte verhindert war,
am Leichenbegängnis teilzunehmen, ließ durch den
Herrn **Ortschulinspektor** am Grabe ebenfalls Worte des
Dankes, der Anerkennung und der Teilnahme aus-
sprechen. Im Namen der Lehrer des Bezirks hielt
Schullehrer Göb von **Hirsau** dem lieben Kollegen
einen warmen Nachruf und legte einen Kranz am
Grabe nieder. Ein zweiter Kranz wurde dem Ver-
storbenen vom hiesigen **Gesangverein**, dessen Dirigent
er war, gewidmet. Den Trauergefang übernahmen
teilweise die Lehrer und der **Gesangverein**. Herr
Schullehrer Krauß war ein offener, freundlicher Mann,
als dienstfertiger Lehrer und lieber Gesellschafter überall
gleich geachtet und geliebt. Nur drei Jahre war
es ihm vergönnt, in hiesiger Gemeinde zu wirken.
Eine schwere Krankheit fesselte ihn seit 4 Monaten
ans Bett, von dem er nicht mehr aufstehen sollte.
Er starb im 39. Lebensjahre, zu früh für die Ge-
meinde und viel zu bald für seine Familie, welcher
sich allgemeine Teilnahme zuwendet. Er ruhe im
Frieden!

§ **Agensbach**, 15. Juli. Dank der Fürsorge
des **Schwarzwalddereins** ist der schöne Fußweg durch
den Wald von **Röthenbach** nach **Agensbach** mit
Wegweisern und roter Farbe an den Bäumen ge-

kennzeichnet worden, so daß ein Fehlgang nicht mehr
möglich ist.

Stuttgart. Die **Paradestage** während
der diesjährigen **Kaisermanöver** sind wie folgt
festgesetzt: Am 4. September findet bei **Strasbourg**
i. E. die Parade über das 15. Armeecorps, am
7. September bei **Stuttgart** über das
13. (württembergische) Armeecorps
und die **Kavalleriedivision A** und am 18. September
die Parade bei **Karlsruhe** über das 14. Armeecorps
und die **Kavalleriedivision B** statt.

Stuttgart, 15. Juli. Der **Lebens-
mittelmarkt** war in einer Stärke befahren, wie
etwa **Dienstag** und **Donnerstag**. Noch ist der Markt
mit **Schwären** stark belebt, doch ist nach eigentlichen
Sommerpflanzen nur noch geringe Nachfrage. Nur
ausdauernde Pflanzen werden noch gesucht. Der vor
wenig Jahren kaum noch dem Namen nach bekannte
Rosenfremdling (**Japaner**) **Grimson Rambler** wird
mehrfach als **Busch** und **Cordon** (1 A 20) und als
Bäumchen (2 A) angeboten. Was die **Boeren** be-
trifft, so sind unsere einheimischen Früchte alle ver-
treten mit Ausnahme der **Brombeeren**, die erst im
Herbst erscheinen. **Stachelbeeren** nehmen einen be-
trächtlichen Raum ein. Der größte Absatz ist nach
ausen. **Risfen** noch vielfach von vollkommener
Schönheit, auffallend zahlreich, im Preise weichend.
Unter den **Ziergewächsen** des Feldes sind wie seit
Wochen so auch heute **Rohrkolben** vertreten; für das
Stück werden 6 $\frac{1}{2}$ verlangt. **Prächtig** nehmen sich
die **Blüten** des **Mohns** aus, die zum Teil ganz
reizend in der Farbe sind und in der Form auffallende
Veredlung erkennen lassen. **Mancher** Blumenfreund
hat seine absonderliche Freude an dem zierlichen blau-
grünen „**Gretchen im Busch**“. An **Spargeln** läßt sich
dann und wann ein vereinzelter **Bund** erblicken.

Feuilleton. Nachdruck verboten.

Serzog Ulrichs Fahnenenträger.
Von G. Mairch.

I. Die Untertürkheimer Kirchweih am 28. Mai 1514.
(Fortsetzung.)

„Du hier, Barbaro,“ rebet er die **Nahende** an, „zu später nächtlcher
Stunde?“

„Nächtlicher noch,“ erwidert sie in tiefer **Niedererschlagenheit**, „ist's in
meiner Seele, seit du mir das **Hoffnungsglicht** verlöscht hast durch deine **Aufrühr-
rede**. O Erno, hast du in jener Stunde gar nicht deiner **Barbara** gedacht noch
der **Folgen** deines **Thuns**? Jedes deiner Worte bohrte sich mir wie **Spieß** und
Nagel tief in's Herz hinein; denn mit diesen **Gütreuen** laufte ich im nahen
Zell. Und der **fromme Johannes** war von Mir gesandt, um dich zu warnen
und zu mahnen. Ach, es war umsonst! **Gedenke** des **Spruchs** von der **Rose** und
dem **Kreuz**, den uns das **Spielweib** vor der **Kirche** in den **Weg** geworfen hat.
O **Lieber**, folge nicht jenen **Männern**, die dich behört haben, die meinen's nimmer
gut mit dir! Laß dich erbiten: schide dich vom armen **Konrad**!“

„Fort muß er,“ unterbrach **Hans Müller** die **Flehende**, „denn morgen früh
will ihn der **Cannstatter Oberoozt** gefänglich einziehen lassen, das ist mir zu
Ohren gekommen.“

„Doch braucht er,“ fiel **Hedwig** ein, „sich **besorgen** nicht zu dem **Beutels-
bacher Hausen** zu wenden, was ja seine **Schuld** nur erhöhen müßte. Nein, Erno,
halte dich **verborgen**, hast ja sonst **Freunde** und **Berwandte**, und ist das **Unwetter**
vorübergebraust, so kehrt du heim, und ihre **treue Liebe** macht dich **vergeffen** . . .
alles das, was du nicht ändern kannst.“ Mit tiefer **Rührung** hatte Erno auf
die **Mädchen** gehört. Er ergriff **Barbara's Hand** und sprach:
„**Geliebte**, schau empor zum **goldenen Abendstern**; ob **Wolken** ihn **verhüllen**,

er **strahlt** doch fort in **ungetrübtem Glanz**. So soll auch meine **Liebe** **schimmern**
als ein **hell Gestirn** in deinen **Trauernächten**, dein **Bild** in **Kampf** und **Not** er-
hebend mich **umschweben**. Leb wohl.“ **Schloß** er mit **gepreßter Stimme**, „ich
kann nicht mehr **zurück**, die **Ehre** verbietet's und die **heil'ge Pflicht**. **Pflege** treu
mein **armes Mütterlein**, daß sie dem **Kummer** nicht **erliegt**! Die **innere Stimme**
sagt es mir, bald werden wir uns **wiedersehen**. Dann ist es **frei**, mein **Volk**
und **lebt beglückt**!“

„So soll es denn **geschieden** sein, mein **Erno**?“ fragte, die **Thräne** im
Auge zedrückend, **Hans**, „du kennst die **Menschen** nicht, **schwere Täuschung**
wartet dein!“

„Lebt wohl, nehmt meinen **Dank** für eure **Sorg'** und **Liebe**; behüt' uns
alle **Gott der Herr**!“ So riß sich **Erno** los. **Schnell** eilte er von **dannen**; von
ferne klangen ihm der **Lieben** **Abschiedsworte** nach.

Im **Scheine** des durch **Wolken** **brechenden Monds** wanderte er hin auf
dem **fast ebenen Feld**, das die **Scheide** bildet zwischen den **Thälern** des **Redars**
und der **Reins**, **beständig** die **Stammburg** der **Wirtenderger** zu seiner **Rechten**.

„Wie **schwer** wird mir's,“ sprach der **junge Mann** vor sich hin, „den **Fuß**
zu **reihen** von diesen **Stätten** der **Kindheit**, wo ich mich **froh** einst **tummelte** mit
den **trauten Jugendgenossen**. **Kam** da mit **Storch** und **Schwalbe**, mit **Sonnenglanz**,
mit **Grün** und **Weiß** auf **Baum** und **Wiese** und **tausend Blüten** der **Frühling**
in's **Land**, da ging's **hinaus** in die **sonnige, blühnde Welt** und dort in der
Schlucht des **Wolfertsbachs** **hinauf**. Da spähten wir den **Veilchen** nach, und
jubelnd sahen wir das **Sträußchen** **wachsen**. So **suchend**, **kimmend** in **frohem**
Vachen, gelangten wir zur **Burg** des **Rotenbergs**, zum **tiefen Graben**, zum **Wall**
und zur **Doppelmauer**, die den **Ritterbau** **umschloß**. Ein **Pfiff**, und **flugs** erschien
der **gute Hans** und **stießte** mit uns hin zur **hohen Haide**, wo **mancher Stein**
unheimlich mahnte an die **alte Beste** **Hohenberg**. Zur **Tiefe** tauchten unsere
Blicke, **erstaunt** ob solcher **Lenzgespräch**. Zum **Gudenthale** schauten wir **erzückt**
hinab, wo sich das **Uhlbächlein** **birgt** gleich einer **holden Braut**, die **Sinn**
mit **weißem, duftigem Myrtenkranz** **geschmückt**.



Trauben, alle aus der gleichen ital. Quelle stammend, werden zu unglaublich verschiedenen Preisen dem Pfund nach angeboten. (Schw. M.)

Cannstatt, 12. Juli. Der Gedanke an die Eingemeindung Cannstatts nach Stuttgart wird hier nicht mehr einschlämtern, bis diese Frage endlich gelöst ist. „Residenzler in spe“ ist ein Ausdruck, der neuerdings öfters zu hören ist und der verrät, daß man sich die Aufgabe der Selbstständigkeit unseres Vororts durchaus nicht so schrecklich denkt. Wohlfahrtsvereinigungen kann sich eine Gemeinde wie Cannstatt nicht ebensogut leisten wie eine Großstadt; man denke z. B. nur an Volksküchen, Knabenhorde, Ferienkolonien etc. Erholungsbedürftige Kinder armerer Residenzler werden von einem Komite demnächst einige Wochen aufs Land geschickt während nicht minder stützungsbedürftige Kinder unserer „Residenzler in spe“ sich selbst überlassen bleiben. So könnten noch viele Beispiele aufgeführt werden, die darthun, daß sowohl bemittelte wie unbemittelte Volksschichten von einer Eingemeindung nur Nutzen hätten. Unsere Nachbarn in Berg sind in mancher Beziehung von uns hier zu beneiden.

Stocheim, D.A. Brackenheim. Die hiesigen Weinberge stehen recht schön. Die Trauben sind dank der letzten warmen Tage recht vorgewachsen. Wenn auch einige Sorten wie Elbling und Lemberger durch das schlechte Wetter über die Blüte gelitten haben, so wird bei anhaltend günstiger Witterung noch ein schöner Herbst zu erhoffen sein. Einige größere Gewände der hiesigen besten Weinberglagen sind dieser Tage von Weinhändler Ludwig Albrecht in Bönningheim käuflich erworben worden. Durch diese Acquisition erhofft man dem hiesigen ohnehin schon rühmlichst bekannten Produkte noch ein größeres und weiteres Absatzgebiet zu verschaffen.

Ulm, 14. Juli. Vom Schwurgericht wurde heute nach stägiger Verhandlung, wobei 98 Zeugen zu vernehmen waren, der 32 Jahre alte ledige Maurer Pfisterer von Stetten, D.A. Boppheim, angeklagt, in der Zeit vom 30. Juli bis 20. Oktober 1898 in Stetten 7mal vorsätzliche Brandstiftungen verübt zu haben, zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Hecker, der bei außerordentlicher Beherrschung des riesigen Aktenmaterials in vierstündigem glänzendem Plaidoyer den Indizienbeweis führte, so daß die Geschworenen in sämtlichen 7 Fällen das Schuldig aussprachen. Der gesamte Gebäude- und Mobiliarschaden, der durch seine Brandstiftung verursacht wurde, beläuft sich auf gegen 68,000 M. Die wegen Beiflandsleistung für Pfisterer mitangeklagte Armenhäuslerin Ratterer wurde freigesprochen.

Grimmelfingen, D.A. Ulm, 14. Juli. Gestern Mittag 5 Uhr schlug der Blitz in eine der vier prächtigen, in den Gärten des Kirchhofs stehenden Tannen. Dieselbe wurde 2 Meter über dem Boden vollständig abgeknickt, in die Höhe gehoben und über die Mauer auf ein Getreidefeld geworfen. Einzelne

größere Splitter und Zweige des Baumes fand man später über 100 Meter weit. Stücke in Mannsgröße wurden über den ganzen Kirchhof hinweg auf die Straße geschleudert; eines flog, Kreuze beschädigend und einen Grabstein umwerfend, auf die Straße gegen einen vollen Heuwagen, hinter dem 2 Kinder Schutz gesucht hatten. Wie durch ein Wunder blieben sie unverletzt. Die Bewohner des benachbarten Hauses und heimelnde Leute, die sich in der Nähe befanden, kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Marburg, 14. Juli. Gestern ging über dem Lehn- und Sieghole ein schweres Unwetter nieder. Der Blitz schlug verschiedentlich in die Telephon- und Telegraphen-Leitungen und zerstörte dieselben. In Dillenburger und Siegen brachen Brände infolge Blitzschlages aus. Auch einige Personen wurden vom Blitz getötet.

Bochum, 14. Juli. Auf der Hecke Redlingshausen I ist das Flöz Sornenschein eingestürzt, wodurch eine Anzahl Bergleute abgeschnitten wurden. Bis nachmittags wurden 9 Verletzte geborgen. Die Ursache des Erdschusses ist in einer Erdschütterung zu suchen. Infolge derselben stürzten zahlreiche Schornsteine ein und viele Häuser erlitten Risse und Sprünge.

Berlin, 15. Juli. Wie aus Ems gemeldet wird, wird sich der Kaiser bei der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Kirche durch den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen vertreten lassen.

Berlin, 16. Juli. Von der Nordlandfahrt des Kaisers wird unterm 15. aus Wolde gemeldet; nachdem der gestrige Tag sehr heiß war, kühlte sich nachmittags das Wetter ab, so daß der Kaiser Spaziergänge unternehmen konnte. An Bord ist alles wohl.

Hamburg, 12. Juli. (Ein Opfer der Liebe und des Spiels). Im Jahre 1897 wurde der Buchhalter N. in Begleitung seiner Geliebten, einer Chansonettensängerin, aus Hamburg flüchtig, nachdem er zuvor seinem Vater, in dessen Geschäft er Stellung hatte, die Summe von 70,000 M. unterschlagen hatte. Das Pärchen begab sich mit dem Raube zunächst nach Brüssel, später von dort nach Paris und suchte sodann London auf, wobei stets die Chansonettensängerin als die rechtmäßige Gattin des Defraudanten ausgegeben wurde. Vor etwa 14 Tagen wurde nun die junge Reisebegleiterin ihres Beschützers überdrüssig, weshalb sie ihm von dem Rest der seinerzeit veruntreuten Summe etwa 10,000 M. entwendete und mit einem andern Herrn, dessen Bekanntschaft sie inzwischen gemacht, nach Amerika abdampfte. N., in dessen Besitz sich noch etwa 5,000 M. befanden, reiste hierauf nach Monaco, verspielte dort den ganzen Betrag und erhielt von der Spielbankdirektion das übliche Reisegeld nach Paris. Dort angekommen schrieb der junge Mann sofort einen reumütigen Brief an seinen Vater, dem er alles berichtete und dessen Verzeihung er erbat. Alsdann

machte er durch einen Revolverschuß in das Herz seinem verfehlten Leben ein Ende. Der bedauernswerte Vater des Selbstmörders hat sich vor einigen Tagen in Begleitung seines zweiten Sohnes nach Paris begeben, um die Leiche seines Erstgeborenen, der ihm so viel Kummer gemacht hat, nach der Heimat überzuführen.

Hamburg, 14. Juli. Die „Hamburger Börse“ meldet: Von mehreren Brieftauben, welche mit dem Brieftaubendienst der Hamburg-Amerika-Linie heute morgen 4 45 Uhr mitteleuropäischer Zeit an Bord des „Fürst Bismarck“ auf der Höhe von Dover aufgelassen wurden, traf die erste schon um 4 Uhr nachmittags mitteleuropäischer Zeit hier ein. Diese Taube hat also die Entfernung von 650 Kilometern in der Luftlinie in der kurzen Zeit von 11 Stunden 11 Minuten zurückgelegt.

Wien, 14. Juli. Die Schüler der deutschen Gewerbeschule in Pilsen, welche vorgestern einen Ausflug unternahmen, wurden in dem tschechischen Dorfe Ratschitz, wo sie im Durchmarsch deutsche Lieder sangen, von dortigen Bauern überfallen. Der Gemeindevorstand beschimpfte die Studenten, packte den Studenten Peller am Hals und würgte ihn. Ein anderer Student welcher Peller zu Hilfe kam, erhielt von dem Obmann einen Säbelhieb, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Die Bauern wollten denselben ins Wasser werfen, was aber schließlich verhindert wurde. Unter fortwährenden Beschimpfungen mußten die Studenten abziehen.

Wien, 15. Juli. Hier geht das Gerücht, die Verlobung der Enkelin des Kaisers Franz Josef, nämlich der Erzherzogin Elisabeth mit dem Herzog Robert von Württemberg stehe bevor.

Wien, 16. Juli. Anlässlich der von den tschechischen Vereinen in Wien gestern abend abgehaltenen großen Festlichkeiten kam es zwischen deutschen nationalen Studenten, welche gegen diese Festlichkeiten demonstrieren und den tschechischen Festteilnehmern zu wiederholten Zusammenstößen, so daß die Polizei energisch einschreiten und viele Verhaftungen vornehmen mußte.

Belgrad, 15. Juli. Wegen Verschwörung gegen die Dynastie wurde gestern verhaftet der Vetter des Fürsten Nicola von Montenegro, Blascho Petrovic Niegus, der als Flüchtling eine Pension von der serbischen Regierung bezog, und die Gemeindeärzte Mitankovic und Dr. Blado Georgiewic. Der Prozeß gegen den Attentäter dürfte nicht sobald durchgeführt werden, da die Untersuchung mindestens einen Monat dauern wird, um alle Fäden des Complottes klar zu legen. Aus 42 Städten, Kreisen und Bezirken sowie von Vereinen kamen zahlreiche Glückwunschsdeputationen an den königlichen Hof.

Paris, 14. Juli. Die hiesigen Blätter fahren fort, von der bevorstehenden Reise Kaiser Wilhelms nach der französischen Küste zu erzählen und behaupten, während des Pariser Aufenthalts des kaiserlich von hier abgereisten Fürsten Hohenlohe seien

Die Frühlingsstimm' am Himmelszelt,
Verherrlichend die Gotteswelt,
Sie dämmte uns das Mutteraug,
Das über dieser Schöpfung wacht,
Die uns so froh entgegenlacht.

Zum Burghof ging es dann mit Hans, zum alten Kastellan. Der griff dann wohl einmal zum Schlüsselbund, und zaghaft folgten wir. Im Ritteraal der riesige Rachehofen von grüngefärbtem Eichen, mit manchem Räselbild und dunklem Spruch verziert, ein Wunder dünkt' er uns. Und dann die Wappen alle mit dem Hirschgeweih und Jägerhorn! Wie ernst sie auf uns niederblickten, die alten Grafen, mit gutigem Blick der härtige Eberhard, den wunderfamen Balmbaum neben sich, kaum wagten wir die Augen aufzuschlagen.“ Traurig hinüberblickend schloß Erno:

Umwiederbringlich seid ihr hin, der Kindheit holde Tage,
Der Mann zieht hin zum Kampf, verläßt die Heimat ohne Klage;
Dem teuren Heimatland ein schmerzlich Lebewohl,
Den Heißgeliebten dort der Liebe letzten Hüll!

Eben erhob sich die Sonne; ihr durch schwarze Wolken gedämpftes Licht gleich einer Feuersbrunst. In ihrer Glut erstrahlte die Doppelmauer, der alte Turm und der Hauptbau der Burg. Ein unheimliches Vorzeichen dünkte das dem Wanderer. Doch ehe er dieser Erscheinung, die mit der Biegung des Wegs aus seinen Augen verschwand, weiter nachzuspüren vermochte, vernahm er wildes Geschrei und lautes Waffengeklirr. Wie er näher kam, es war just bei dem heute längst verschwundenen Weiler Immenrode, sah er einen von zwei Frauen und einem Knechte begleiteten Ritter von Bauern umringt und bedroht. Einer, sie nannten ihn den Dibold von Immenrode, es war ein alter Landsknecht, nach

* Dieser Ortsname, eine ausgerodete Waldfläche bezeichnend, ist in der beim Volk üblichen Wortableitung zum Personennamen „Simon Rot“ verkehrt worden. Die dortigen Gewände heißen heute noch in den Gäterbüchern von Untertürkheim und Fellbach „Am Simon Rot“.

eben mit seiner Pike nach dem Ritter. Da sprang Erno mit gezücktem Schwert hinzu, schlug die Pike nieder und rief den Dibold zurück.

„Was fallet ihr,“ rief er diesem zornig zu, „friedliche Wanderer an? Sind wir etwa Räuber und Nordbrenner?“

Der Landsknecht hätte gerne seine Wehre gegen Jenen gerichtet, wenn er nicht vom Redarthal her bewaffnete Männer hätte nahen sehen. So zog er sich denn murrend zu seinen Begleitern zurück, nicht ohne Erno einen tüchtigen Blick zuzuworfen.

„Dem will ich's noch eintränken“, hörten ihn seine Gefellen murmeln. „Ich danke dir, mein wackerer Junge,“ sprach der Ritter, und seine Begleiterinnen nickten ihm holdselig zu, „ich bin Jörg von Belbach und wir sind im Begriff, auf die Fildern gen Bernhausen zu reiten zur Hochzeit meines Veters Reinhard im dertigen Schloß; da sahen wir uns plötzlich von diesen Strolchen angefallen.“

„Es sind Leute,“ erwiderte der Waidlinger ruhig, aber ernst, „die auch zum armen Konzen halten, wie ich. Wenn sie einen Ritter sehen, so lockt in ihnen schon das Blut — warum? Weil ihr, die Herren vom Adel, nur darauf sinnet, euch aller Lasten zu entledigen, sie aber auf die Schultern des armen Manns zu wälzen. Dem Lande zahlt ihr keine Steuern, dagegen treibt ihr von uns unerbittlich ein, was eure Ahnen uns an Lasten aufgebürdet haben. Zieht ruhig weiter, Herr Ritter, vergeßet aber niemals mehr der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit; 's ist Christenpflicht, o Herr!“ Mit diesen Worten winkte er dem Ritter, weiter zu ziehen.

Dieser wandte schweigend sein Kopf. Die jüngere der Frauen aber flüsterte der älteren zu: „Ein hübscher Junge, hat fast ritterlichen Anstand; schade, daß er sich zu solchem Volke hält!“

Erno steckte sein Schwert ein und rief den Bauern zu: „Auf nach Beutelsbach, wo ihr längst sein solltet!“ Dibold hätte gern dem Waidlinger trotzig widersprochen, aber ein Blick auf die Türheimer, die ihrem Genossen treulich angingen, belehrte ihn eines Bessern. So beschloß er, seine Klage auf gelegener Zeit zu verschieben. (Fortf. folgt.)



die notwendigen Bourparlers geführt worden. Diese Nachrichten sind samt und sonders erkunden. Fürst Hohenlohe hat seinen Zahnarzt konsultiert, aber keine politische Persönlichkeit empfangen. Der einzige diplomatische Empfang war der des hier weilenden Grafen Goluchowski.

Paris, 15. Juli. Das Nationalfest verlief in ganz Frankreich ohne Störungen. Die Parade über die Truppen in Longchamp nahm der Gouverneur von Paris, General Brugere ab. Den Suban-Soldaten der Mission Marchand wurde eine besondere Dotation bereitet. Deroulade und Habert legten einen Kranz an der Statue Straßburg nieder. Das diplomatische Corps war stärker vertreten als in den letzten Jahren. Nur der russische Botschafter fehlte wegen der Trauer um den Großfürsten Thronfolger. Loubet wurde überall sympathisch begrüßt. Fiasco machte ein mit Deroulade's Portrait illustriertes Flugblatt, das gratis verteilt werden sollte. Die Colporteurs verschwanden, weil sie sehr farblustige Worte zu hören bekamen, meist mit Bezug auf die 50,000 Francs, mit welchen Deroulade einen Staatsstreich machen wollte. Nach der Revue richtete Loubet ein Schreiben an den Kriegsminister Gallifet, in welchem er seine Befriedigung über den Verlauf der Revue, vor allem über die gute Haltung der reformierten Artillerie ausdrückte. Er befahl, dieses Schreiben den Truppen bekannt zu geben.

London, 14. Juli. Die Königin erklärte im letzten Ministerrat, keinen Transvaalkrieg zuzulassen.

Petersburg, 15. Juli. Ueber den Tod des Großfürsten Thronfolgers veröffentlicht der „Regierungsbote“ folgende Einzelheiten: Am 28. Juni alten Stils, vormittags 9 Uhr, unternahm der Großfürst Thronfolger auf einem Benzinmotorfahrrad von Abbas Luman aus eine Spazierfahrt. Nachdem der Thronfolger in sehr schneller Fahrt zwei Werst zurückgelegt hatte, kehrte er um. Eine des Wegs kommende Bäuerin bemerkte, wie der Großfürst beim Umkehren die Fahrt verlangsamte und Blut spie. Bald darauf hielt der Großfürst an und die Bäuerin sah, daß er beim Absteigen vom Rad schwankte. Sie eilte hinzu, stützte den Thronfolger und fragte ihn: Was ist Ihnen? Dieser erwiderte nichts. Als die Bäuerin ihm darauf Wasser anbot, nickte er zustimmend. Darauf ließ die Frau den Thronfolger behutsam zur Erde nieder und benetzte Schläfe und Mund mit Wasser. Friedlich und schmerzlos verschied sodann der Großfürst. Die sterblichen Ueberreste wurden hierauf in das Palais gebracht. Die Stelle, wo der Großfürst gestorben ist, wurde umfriedet.

Vermishtes.

Eine Taubenpost von Rennes nach Paris. Zwischen Rennes nach Paris richtet eine

Pariser Zeitung für die Dauer des Dreyfusprozesses eine Brieftaubenpost ein. Dieser Gedanke ist keineswegs seltsam. Denn man muß bedenken, daß bei besonderen Gelegenheiten auch die dringlichsten Telegramme oft zwei Stunden liegen, bis sie befördert werden. Rechnet man auf die Bestellung in Paris noch eine Stunde, so leuchtet ein, daß der linke „Segler der Lüste“ über den französischen Telegraphen manchmal den Sieg davonträgt. Engländer und Amerikaner benützen ihn schon lange zur Beförderung von Zeichnungen und Photographien für ihre illustrierten Blätter. So hat vor einigen Tagen der englische Dampfer „Ella“, von Southampton kommend, in St. Nolo 106 Körbe mit Brieftauben gelandet, die 200 Tiere enthielten. Hiervon waren 78 Körbe für Rennes bestimmt. Auf diese Weise können die dortigen Korrespondenten der englischen Zeitungen in wenigen Stunden ihre Berichte nach England schicken, ohne durch die Verzögerungen durch das Warten am Telegraphenschalter und sonstige Hindernisse und, was ferner nicht unwesentlich, ohne das berühmte „Cabinet noir“ zu fürchten.

— Zola und sein Hund. Emile Zola, der ein großer Tierfreund ist, hat an die Herausgeberin des Journals „L'ami des bêtes“ folgendes Schreiben gerichtet: „Da Sie einige Zeilen von mir wünschen, will ich Ihnen sagen, daß eine der grauamsten Stunden in der schrecklichen Zeit, die ich durchgemacht habe, diejenige war, in der ich erfuhr, daß der treue Gefährte, der mich neun Jahre lang nicht verlassen hatte, plötzlich, fern von mir, gestorben war. An dem Abend, an dem ich in die Verbannung gehen mußte, kehrte ich nicht in mein Haus zurück, und ich kann mich auch nicht erinnern, ob ich am Morgen, bevor ich wegging, meinen kleinen Hund in meine Arme genommen habe, um ihn zu küssen, wie ich gewohnt war. Habe ich ihm Adieu gesagt? Das ist nicht sicher. So oft ich daran dachte, wurde ich traurig. Meine Frau schrieb mir, daß er mich überall suchte, daß er seine Munterkeit verlor, daß er ihr auf Schritt und Tritt nachfolgte, mit einem Ausdruck unendlicher Traurigkeit. Und dann ist er gestorben, wie vom Blitz getroffen. Es war mir, als hätte meine Abreise ihn getötet, und ich habe darüber geweint, wie ein Kind. Noch jetzt ist es mir unmöglich, an ihn zu denken, ohne bis zu Thränen gerührt zu werden. Als ich zurückkam, schien mir ein ganzer Teil meines Hauses verlassen und einsam. Und von all den Opfern, die ich gebracht habe, war der Tod meines Hundes eines der schwersten. Diese Dinge sind lächerlich, ich weiß es wohl, und wenn ich Ihnen, mein Fräulein diese Geschichte erzähle, so thue ich dies deshalb, weil ich sicher bin, daß ich bei Ihnen eine Seele finden werde, welche von Härlichkeit gegen die Tiere erfüllt ist, und daß Sie darum nicht allzufehr lachen werden. Mit brüderlichem Gruß
Emile Zola.“

— Die längsten Hosen dürfte ein Schneidermeister der Wallstraße in Berlin machen. Der Herr hat an der Thür seines Hauses ein Pappschild aufgehängt, auf dem in großen, schwerfälligen Buchstaben zu lesen steht: „Hier werden Hosen 3 Treppen hoch gemacht.“

Litterarisches.

Die schwäbische Hausfrau braucht eine schwäbische Frauenzeitung, die ihr die norddeutschen Frauenzeitschriften ersetzt. Die letzteren stehen dem schwäbischen Gemüt und Interesse meist ferne, sind zwei- bis dreimal teurer, bieten auch das nicht, was wir für unseren Haushalt und die wegen ihrer Güte berühmte schwäbische Küche benötigen. Es ist daher Pflicht einer jeden schwäbischen Hausfrau, die „Schwäbische Frauenzeitung“, welche ihres gediegenen Inhalts wegen zu einem geliebten Familienblatt geworden ist, zu lesen. U. a. enthält die soeben erschienene Nr. 29. den äußerst interessanten Aufsatz: „Wie vermag eine einzelne Frau den Tierschutz zu fördern.“ Des Ferneren bringt die Frauenzeitung Mustervorlagen für reizende Handarbeiten, die sich für den praktischen Selbstgebrauch eignen, ferner Kochrezepte und Ratsschlüsse für Haus, Küche und Keller, Gesundheitspflege; daneben enthält sie auch Erzählungen, Plaudereien etc. Besondere Sorgfalt wird der Erziehung der Kinder in einer in bestimmten Zwischenräumen angefügten Kinderzeitung gewidmet. Die „Schwäbische Frauenzeitung“ sollte thätig in keiner Familie fehlen. Probenummern werden von der Geschäftsstelle, Stuttgart, Olgastr. 53, gratis zugesandt.

Zentralvermittlungstelle für Obstverwertung, Eßlingerstraße 15 III., Stuttgart.

In Johannis- und Stachelbeeren sind die vorliegenden Angebote und Nachfragen ziemlich erheblich.

Die Gemeinde Dettingen bei Urach verkauft derzeit mehrere hundert Zentner Rirschen, darunter 30-50 Str. Herzkirchen, in Körben von 36-40 Pfund verpackt. Preis 26-30 S per ko. (Adresse Schuller Schurr daselbst.) Gesucht werden: 25 000 ko Himbeeren, 150 ko Heidelbeeren, sämtliche Sorten Steinobst u. a. 10 000 ko schöne, große, grüne Reineclauden oder Reineclauden von Bavay. (Nicht vollreif.) 15 000 ko Zwetschen, 5000 ko schöne, gelbe (Mezer) Mirabellen. (Nicht vollreif.) 5000 ko Pfirsiche. (Nicht vollreif.) 5000 ko Apfelquitten, 25 000 ko Goldparmänen, Reinetten etc., 15 000 ko Birnen. (Nicht vollreif.) Gut lockende mit weißem Fleisch, z. B. Eier- oder „beste“ Birne.

Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Anmeldeformulare sind jederzeit prompt und kostenfrei durch uns erhältlich.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bezirkskrankenkasse Calw.

Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichten.

Die Kassen-Verwaltung.

Ostelsheim, Gerichtsbezirk Calw. Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger - Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der Johann Christian Widmann, Webers Witwe, Christine Dorothea geb. Wagner hier, hat das heute errichtete Inventar eine Ueberschuldung von 111 M 73 S ergeben.

Die Erbschaft wurde mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Hienon werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn innerhalb der Frist von 2 Wochen kein Antrag auf Konkurseröffnung gestellt wird, die Verteilung der Masse nach den

im Konkurs geltenden Grundfätzen und unter vorzugsweiser Befriedigung der noch unbezahlten Leihkosten im Betrag von 6 M erfolgt.

Etwa noch unbekannt Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen diesseits anzumelden, widrigenfalls sie bei der im Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt würden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht — Art. 40 des Pfandgesetzes — vorbehalten bliebe.

Den 14. Juli 1899.

Namens der Teilungsbehörde R. Gerichtsnotariat Calw. Ass. Dittmar.

Martinsmoos.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Heidel- und

Preiselbeeren in den hiesigen Gemeindeväldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Das Sammeln

von Heidel- und Preiselbeeren in hiesigen Gemeindeväldungen ist für Fremde strengstens verboten.

Zwerenberg, den 15. Juli 1899.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Geld auszuleihen.

2000 Mark können gegen gute doppelte Pfandsicherheit à 4% so gleich ausgeliehen werden durch
Verw.-Mt. Stundenmeter.

Gesunder Schlüssel

kann abgeholt werden im Compt. ds. Wochenblattes.

Ein kleineres

Logis

hat sogleich zu vermieten

Fr. Schab, Käfer.

Teinader Wasser

empfiehlt in großen und kleinen Flaschen
Ferdinand Kreh.

Gute gelbe Frankenthaler Kartoffeln,

pr. Pfund 8 S, 10 Pfd. 70 S, pr. Str. 6 M 20 S, empfiehlt

D. Herion.

Buten Most

schänkt aus
Gottlob Sahdt, Bäcker, im Bischoff.

Fahrbuch

Horb-Calw in hiesiger Umgebung verloren gegangen. Der ehl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im Compt. des Wochenbl. abzugeben.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unser I. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Friedrich Köhler, Stricker,
von seinem langjährigen schweren Leiden durch einen sanften Tod heute früh 1/8 Uhr erlöst wurde.

Beerdigung am Dienstag nachm. 5 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn:
Wilh. Köhler.

Heute

Dienstag, den 18. Juli, abends 8 Uhr,
im Badischen Hof,

Vortrag Westmark,

15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanley-Affaire.

Eintrittskarten à 50 S, für Schüler 30 S, sind von Montag ab im Vorverkauf bei den HH Zahnarzt Bayer und Friseur Hamann zu haben. Preisserhöhung an der Kasse: 20 S

Das Original Liliputaner Spezialitäten-Theater

kommt!

Prachtbau 500 Personen fassend.

Näheres weitere durch Inserate und Plakate.

Welche Hausfrau weiß nicht,

daß sie, um tadellose glänzende Fußböden, Treppen u. s. w. zu erhalten,

nur mit **Polisin** ölen darf?

Polisin, das beste Bodenöl, harzt nicht, ist vollständig geruchlos und trodnet außerordentlich rasch.

Käuflich in praktischen Blechbosen à M 1.20 und M 2.30, offen pr. kg M 1. —

in Calw bei: **Johs. Hinderer, Lederstraße,**
Kanale Geldmaier, Haaggasse,
L. Kempf, J. C. Mayer's Nachf.

Alle im Erwerbsleben

vorkommenden

Drucksachen

Rasche Lieferung.

Billigste Preise!

wie

Rechnungen in allen Grössen,
Preislisten, Circuläre, Briefbogen,
Mittellungen, Postkarten, Post-Paketadressen
u. s. w. u. s. w.

liefert in bester Ausführung und zu denkbar billigsten Preisen

Calw.

die Druckerei des Wochenblattes.

P. Adolff.

Neu erschienen:

Geschichten aus der Geschichte.

6 Bgn. N. 8°, hübsch brochiert. Preis 20 S.

Inhalt: Altromische Geschichten: Agrippina.
Neurömische Geschichten: Des Vaters und der Mutter Fluch. — Die Giftmischerin von Rom.

Aus der englischen Geschichte: Die Tochter des Quakers. — Königs-herben.

Anmutig erzählt von M. v. Paringk.

Zu beziehen von der Druckerei des Calwer Wochenblattes.

Telephon Nr. 2.

Druck und Verlag der K. Del Schläger'schen Buchdruckerei.

Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.

Zum Einmachen

von Früchten zc.

empfehle ich

Kornbranntwein,

feinen Weingeist,

Weinessig, rot und gelb,

sämtliche Gewürze,

Zucker am Hut,

Crystallzucker,

gemahlener Zucker

in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Eugen Dreiss
am Markt.

Prima

Schlackensteine

10x12x25 cm, 12x14x30 cm,
in klingender, leichter Ware, empfehlen

Krüger & Co.,
Hirsau.

Ueberkinger Sprudel
aus Bad Ueberkingen
bei Geislingen/Stg.
berühmte seit Jahrhunderten
durch seine Heilquelle.
Niederlage bei Marquard-
Demmler, Conditorei in
Calw,
und
Gustav Veil in Liebenzell.

Kaffee,

roh und gebrannt,
letzteren schon per Pfund 1 M,
bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
C. Serva.

Jede Woche wird frisch gebrannt.

Selbstgebrannten

Fruchtbranntwein

empfehlen
F. Maier z. Schwaben.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad
(Pneumatik), ist billig zu
verkauft im Böhler'schen Hause,
Badgass', II. Tr.

Das Beste für die Augen,
entzündete, schwache Augen und
Glieder, ist das seit über 80 Jahren
weltberühmte ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von **Joh. G. Fochtenberger**
in Heildronn

(Lieferant fürstlicher Häuser),
zugleich feinstes Toilettemittel.
In Flaschen à 40, 60, 70 u. 100 S.
Alleinverkauf für Calw bei
Hrn. Johs. Hinderer.

Junges

Sammeleis

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler.

Ein gutes neues Bett

loftet samt Bettlade, Koff und Matratze
70 M, 1 Sofa 25 M, 1 Rollen-
divan 38 M.

A. Baier,

Militärstraße 10 part. Stuttgart,
gegenüber Lieberhallengarten.

Schöne

Vögel

die auch im Käfig gesund und sanges-
lustig bleiben, sichert das einzig be-
währte, 100 fach preisgekrönte Voss'sche
Vogelfutter mit der Schwalbe, für
jede Vogelart naturgemäss fertig ge-
misch, in versiegelten Packeten er-
hältlich in Calw bei

Johannes Hinderer.

Ein fast noch neuer eiserner

Bakofen

wird billigst verkauft. Von wem, sagt
die Red. ds. Blattes.

Zwei willige

Arbeiter

sucht

Färber Wörner.

Gipsergesuch.

Einige Gipser finden dauernde
Arbeit bei
G. Gutkunst, Gipsmeister
in Dill-Weissenstein b. Pforzheim.

4 junge

Zuchtfarren

zu verkaufen bei
Robert Schuster
in Neuhausen (Baden).

Calw. Fruchtpreise am 12. Juli 1899.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Kest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Zu- fuhr Ber- trag	Im Kest Ber- trag	Höchst. Preis		Mittler. Preis		Nieder- ster Preis		Ber- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	mehr	wenig
Kernen, alter	—	—	—	—	—	8	85	8	85	8	85	592	95	—	—
neuer	—	67	67	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	9	—	9	—	9	—	27	—	—	—
neue	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	6	20	6	09	6	—	864	10	—	8
neuer	—	142	142	142	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	8	20	8	12	8	—	698	—	—	5
neuer	—	86	86	86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	298	298	298	—	—	—	—	—	—	—	2182	05	—	—

Schrammmeister **W. Schwämmle.**